SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

# Zertifikate und Schlüsselkompetenzen sichtbar machen: Weiterbildung im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR)

Sabisch, Werner

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**
W. Bertelsmann Verlag

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**
Sabisch, W. (2010). Zertifikate und Schlüsselkompetenzen sichtbar machen: Weiterbildung im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). *DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung*, 3, 49-52. https://doi.org/10.3278/DIE1003W049

**Nutzungsbedingungen:**
*Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de*

**Terms of use:**
*This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0*

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Diese Version ist zitierbar unter / This version is citable under:
https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-51675-3

W. Bertelsmann Verlag

# Zertifikate und Schlüsselkompetenzen sichtbar machen

## Weiterbildung im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR)

**von:** Sabisch, Werner

**DOI:** 10.3278/DIE1003W049

**aus:** **DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 03/2010**
Kulturelle Herausforderungen

Erscheinungsjahr: 2010
Seiten 49 - 52

**Schlagworte:** Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR), Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Weiterbildung

Die Weiterbildung ist mit dem bisher vorliegenden Entwurf für einen Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) noch nicht zufrieden. Eine Stellungnahme von Verbänden, DIE u.a. vom Ende letzten Jahres (Arbeitsgruppe 2009) belegt dies. Aus diesem Arbeitszusammenhang heraus liegen inzwischen konkretere Vorschläge auf dem Tisch, die die Anliegen der Weiterbildungsakteure exemplarisch verdeutlichen können. Der vorliegende Beitrag erschließt diese für eine breitere Leserschaft. Es bleibt zu hoffen, dass die Weiterbildung doch noch mit Leidenschaft und Resultaten in die Debatte um den Qualifikationsrahmen einsteigt.

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:

Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz
**http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/**

**Zitiervorschlag**
Sabisch, W.: Zertifikate und Schlüsselkompetenzen sichtbar machen. Weiterbildung im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 03/2010. Kulturelle Herausforderungen, S. 49-52, Bielefeld 2010. DOI: 10.3278/DIE1003W049

wbv
WIR MACHEN INHALTE SICHTBAR

Weiterbildung im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR)

# ZERTIFIKATE UND SCHLÜSSELKOMPETENZEN SICHTBAR MACHEN

**Werner Sabisch**

Die Weiterbildung ist mit dem bisher vorliegenden Entwurf für einen Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) noch nicht zufrieden. Eine Stellungnahme von Verbänden, DIE u.a. vom Ende letzten Jahres (Arbeitsgruppe 2009) belegt dies. Aus diesem Arbeitszusammenhang heraus liegen inzwischen konkretere Vorschläge auf dem Tisch, die die Anliegen der Weiterbildungsakteure exemplarisch verdeutlichen können. Der vorliegende Beitrag erschließt diese für eine breitere Leserschaft. Es bleibt zu hoffen, dass die Weiterbildung doch noch mit Leidenschaft und Resultaten in die Debatte um den Qualifikationsrahmen einsteigt.

Mit der Empfehlung eines Europäischen Qualifikationsrahmens für Lebenslanges Lernen (EQR) im April 2008 wurde ein gemeinsamer Rahmen geschaffen, der die Qualifikationssysteme verschiedener Länder miteinander verknüpft und als Vergleichs-, Transparenz- und Übersetzungsinstrument ausgelegt ist, um nationale Qualifikationen verständlicher zu machen.

Die acht Referenzniveaus umfassen die gesamte Bandbreite der Qualifikationen, von grundlegenden Niveaus (Niveau 1, z.B. Schulabschluss) bis zu fortgeschrittenen Niveaus (Niveau 8, z.B. Promotion), und damit alle Qualifikationsniveaus der allgemeinen, der beruflichen und der Aus- und Weiterbildung.

Die Referenzniveaus werden in Form von Lernergebnissen – *learning outcomes* – in den Kategorien Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen beschrieben. Sie verdeutlichen, was Lernende auf der jeweiligen Ebene wissen/können sollen.

Die EU-Empfehlung basiert auf Freiwilligkeit der Annahme, nationale Unterschiede und Verantwortlichkeiten bleiben unverändert. Nationale Qualifikationssysteme sollen mit dem EQR bis 2010 verknüpft sein, bis 2012 sollen individuelle Qualifikationsbescheinigungen den EQR-Verweis enthalten.

Seit der Auftaktkonferenz des DQR am 5./6. März 2008 arbeiten eine Bund-Länder-Koordinierungsgruppe »Deutscher Qualifikationsrahmen«, ein Arbeitskreis »Deutscher Qualifikationsrahmen« u.a. mit drei »Freien Trägern« (Privatschulen, Konzertierte Aktion Weiterbildung (KAW), Bundesarbeitsgemeinschaft Wohlfahrtspflege), eine Redaktionsgruppe, das DQR-Büro und eine Arbeitsgruppe der Kultusministerkonferenz (KMK) an der Weiterentwicklung des DQR. Ein schriftlicher Diskussionsvorschlag liegt seit Anfang 2009 vor. Der DQR befindet sich z.Zt. in der Erprobung, die 2010 abgeschlossen sein soll.

Der von vornherein sehr eng gesetzte Zeitrahmen hat bislang eine gründliche Auseinandersetzung mit dem EQR/DQR auf Seiten der Weiterbildung verhindert, und die Weiterbildungsakteure haben von sich aus die anfängliche Entwicklung zu wenig wahrgenommen.

Dies hat den Deutschen Volkshochschul-Verband (DVV) veranlasst, eine Positionierung der deutschen Volkshochschulen zu erreichen. Dabei war klar, dass, auch aufgrund des zeitlichen Handlungsdrucks, nur ein koordiniertes Vorgehen aller Weiterbildungseinrichtungen erfolgversprechend sein würde, um auf politischer und ministerieller Ebene noch Einfluss nehmen zu können. Die daraufhin eingesetzte Arbeitsgruppe, an der eine Vielzahl von Weiterbildungsakteuren beteiligt war (Arbeit und Leben, Bundesverband der Träger beruflicher Bildung, Katholische Erwachsenenbildung, Verband Deutscher Privatschulverbände, DVV, Volkshochschulen, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung/DIE, Bundesinstitut für Berufsbildung/BIBB), erarbeitete daraufhin ein Positionspapier, das einerseits der internen Verständigung dienen und andererseits das Anliegen der Weiterbildung gegenüber der KMK, der Politik und den handelnden Akteuren aufzeigen sollte. Die Weiterbildungsakteure machen darin deutlich, dass eine systematische und umgehende Einbeziehung in die DQR-Entwicklung notwendig ist und dass ein grundsätzlicherer Klärungsbedarf hinsichtlich der Rolle der Weiterbildung im DQR besteht (vgl. Arbeitsgruppe DQR 2009). Die Stellungnahme ist Grundlage dieses Artikels.

Der Weiterbildungsbereich ist mit einer Beteiligung von 22 Millionen Teilnehmenden (vgl. DIE 2008) der größte der vier Bildungsbereiche. Im Kontext des Lebenslangen Lernens, des sich verstärkenden demografischen Wandels, der steigenden Bedeutung von Querschnittskompetenzen und des beschleunigten Wissensverfalls belegen die Zahlen zur Weiterbildungsbeteiligung ihre enorm gestiegene und weiter wachsende Bedeutung.

Die Weiterbildung ist aber auch der differenzierteste, komplexeste und am wenigsten transparente Bildungsbereich, was Strukturen, Angebote und Akteure betrifft. Insofern entzieht sie sich von vornherein stärker als andere Bildungsbereiche formalen Kriterien.

Die jahrzehntelange Diskussion um die

sogenannte vierte Säule im Bildungssystem hat gleichwohl im bisherigen DQR-Entwurf nicht dazu geführt, sie als gleichwertigen Bildungsbereich aufzunehmen.
So steht die formale und abschlussbezogenen Bildung eindeutig im Fokus des Entwurfs: »Bei der Zuordnung von Qualifikationen zum DQR werden alle formalen Qualifikationen des deutschen Bildungssystems der allgemeinen, der Hochschulbildung und der beruflichen Bildung einbezogen. Darüber hinaus sollen Ergebnisse des informellen Lernens berücksichtigt werden« (Arbeitskreis DQR 2009, S. 4). Damit ist Folgendes impliziert:

- Der Weiterbildungsbereich gehört nicht zum Kanon der Bildungsbereiche.
- Die Weiterbildung wird nicht der formalen Bildung zugeordnet.
- Die Absicht, informelles Lernen zu berücksichtigen, weist die Weiterbildung indirekt diesem Bereich zu.
- Der Zeitpunkt der Einbeziehung informellen Lernens bleibt offen.

Die zuvor beschriebene Absicht, informelles Lernen zu berücksichtigen, wird dann im Folgenden nochmals relativiert: »Da der DQR Qualifikationen und nicht individuelle Lern- und Berufsbiografien abbildet, kann er manche in Bildungs- und Qualifikationsprozessen erworbene Fähigkeiten und Haltungen nicht adäquat erfassen. Individuelle Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Ausdauer und Aufmerksamkeit, aber auch normative und ethische Aspekte der Persönlichkeitsbildung, Persönlichkeitsmerkmale wie interkulturelle Kompetenz, gelebte Toleranz und demokratische Verhaltensweisen haben aus diesem Grund – trotz der großen Bedeutung, die ihnen zukommt – keine Aufnahme in die DQR-Matrix gefunden« (ebd., S. 3).
Damit widerspricht der Diskussionsentwurf des DQR m.E. nicht nur dem wesentlich weiter gefassten Grundgedanken des EQR, der dezidiert von einer »Brückenbildung zwischen formalem, nicht formalem und informellem Lernen« spricht und dies als eine Grundvoraussetzung zur Modernisierung der Bildungssysteme begreift (vgl. Europäisches Parlament 2008, S. 2).
Die einseitige Konzentration auf die in Berufsbildung, Schule und Hochschule erworbenen Kompetenzen sowie die Orientierung auf den ökonomischen Nutzen und die berufliche Verwertbarkeit des Wissens negiert einen umfassenden Bildungsansatz und verkennt die darin enthaltenen Leistungen und Dimensionen der Weiterbildung.
Die Weiterbildung und die im Prozess des Lebenslangen Lernens erworbenen Kompetenzen werden mithin im vorliegenden DQR-Entwurf nicht angemessen berücksichtigt. Damit fällt die deutsche Position deutlich hinter den europäischen Entwurf zurück.
Neben der Engführung in der Festlegung des Lernens auf formales Lernen unternimmt der DQR-Entwurf auch unzulässig einengende Zuordnungen für die Weiterbildung: Sie gilt seit der Definition des Deutschen Bildungsrates »als die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer ersten Ausbildungsphase« (Deutscher Bildungsrat 1970, S. 51). Damit gehört sie per Definition zum Bereich der formalen Bildung. So definiert die EU in ihren Europäischen Leitlinien zur Validierung nicht formalen und informellen Lernens formales Lernen als »Lernen, das in einem organisierten und strukturierten Kontext (z.B. in einer Einrichtung der allgemeinen oder beruflichen Bildung oder am Arbeitsplatz) stattfindet, explizit als Lernen bezeichnet wird und (in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung) strukturiert ist. Formales Lernen ist aus der Sicht des Lernenden zielgerichtet und führt im Allgemeinen zur Zertifizierung« (Europäische Leitlinien 2009, S. 85ff.). Zweifelsfrei umfasst die Weiterbildung einen bedeutenden Teil der im DQR angesprochenen formalen Bildung und kann deshalb von vornherein nicht dem informellen Bereich zugeordnet werden, wie dies im DQR-Entwurf angelegt ist.
Gleichwohl gehören vielfältige Ansätze informellen Lernens auch zum Bereich der Weiterbildung, wie Ansätze des Selbstlernens, das E-Learning oder die Einbeziehung informellen Lernens im ProfilPASS.
Während die Weiterbildung also über eine differenziertere Definition ihrer Lern- und Bildungsbereiche eine Verankerung im DQR beansprucht, wird es dennoch erforderlich sein, eindeutigere, praxisnähere und verbindlichere Definitionen dieser drei Lernebenen, des formalen, nicht formalen und des informellen Lernens, zu leisten, die auch die vorhandenen z.T. fließenden Übergänge einbeziehen.

## »Ganzheitliche Bildung über Schlüsselkompetenzen verankern«

Dem Weiterbildungsverständnis der anerkannten Weiterbildungsträger entspricht ein ganzheitlicher Bildungsbegriff. Hierzu zählt die konsequente Einbeziehung der Schlüsselkompetenzen für das Lebenslange Lernen, wie sie auf europäischer Ebene bereits im EQR verankert sind (vgl. Europäisches Parlament 2005; 2008, S. 2). Diese Schlüsselkompetenzen werden in vielfältiger Weise auch in nicht formaler und informeller Weiterbildung erworben. Hierfür reicht die bisherige Stufung des DQR nicht aus. Da die auf mehreren der acht Niveaustufen angesiedelten Schlüsselkompetenzen nicht auf einzelne Niveaus reduzierbar sind, sollten sie niveauübergreifend als Querschnittsprofile und -kompetenzen aufgenommen werden, auch um ihrer europäischen Dimension gerecht zu werden (s. nebenstehende Tabelle).
Eine große Herausforderung für die Weiterbildung stellt die Zuordnung von Weiterbildungskompetenzen zu den einzelnen (acht) Niveaustufen dar (Arbeitskreis DQR 2009, S. 6ff.). Es bedarf einer dezidierten Zuordnungsarbeit nicht nur der zertifizierten Weiterbildungsabschlüsse – vom Basiszertifikat Europäischer Wirtschaftspass bis zum Fachwirt Kindertageseinrichtungen –, sondern auch der Weiterbildungskompetenzen aus nicht formalen und informellen Lernprozessen der allgemeinen Bildung.

**Tabelle: Vorschläge zur Integration von Schlüssel- und Weiterbildungskompetenzen in den DQR**

<table>
<tr><th colspan="4">Kompetenzen in Verbindung mit formalen Qualifikationen (lt. derzeitigem DQR-Entwurf)</th><th>Niveaustufen zugeordnete WB-Kompetenzen (neu)</th><th colspan="4" rowspan="2">Niveaustufenübergreifende Schlüsselkompetenzen (neu)</th></tr>
<tr><th colspan="2">Fachkompetenz</th><th colspan="2">Personale Kompetenz</th><th></th></tr>
<tr><td>Wissen</td><td>Fertigkeiten</td><td>Sozial-kompetenz</td><td>Selbst-kompetenz</td><td></td><td>Wissen</td><td>Fertigkeiten</td><td>Sozial-kompetenz</td><td>Selbst-kompetenz</td></tr>
<tr><td>[...]</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>Tiefe und Breite</td><td>Instrumentelle und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit</td><td>Team-/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation</td><td>Zieldefinition des Arbeits- und Lernprozesses Reflexion, Bewertung</td></tr>
<tr><td colspan="5">Niveau 7</td><td colspan="4" rowspan="8">[...]<br>• Xpert European Computer Passport (ECP);<br>• Xpert Personal Business Skills (PBS);<br>• Xpert Culture Communication Skills (CCS);<br>[...]</td></tr>
<tr><td>[...]</td><td>[...]</td><td>[...]</td><td>[...]</td><td>zertifizierte WB-Kompetenzen</td></tr>
<tr><td colspan="5">Niveau 6</td></tr>
<tr><td colspan="4">Über Kompetenzen zur Bearbeitung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.</td><td></td></tr>
<tr><td>Über breites und integriertes Wissen, einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, sowie über neuestes Fachwissen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Über einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen Bereichen verfügen.</td><td>Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.</td><td>In Expertenteams verantwortlich arbeiten oder Gruppen oder Organisationen verantwortlich leiten. Die fachliche Entwicklung anderer anleiten und vorausschauend mit Problemen im Team umgehen. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.</td><td>Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.</td><td>zertifizierte WB-Kompetenzen wie:<br>• Finanzbuchhalter/in (VHS);<br>• PC-Systembetreuer/in (VHS);<br>• European Controlling Assistant;<br>• Fachwirt/in Kindertageseinrichtungen; Fachkraft- und Fachwirtausbildungen</td></tr>
<tr><td colspan="5">Niveau 5</td></tr>
<tr><td></td><td>[...]</td><td>[...]</td><td>[...]</td><td>zertifizierte WB-Kompetenzen</td></tr>
<tr><td>[...]</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
</table>

*Im Rahmen von Weiterbildung erworbene Kompetenzen können auf zwei Arten den bestehenden DQR ergänzen: als niveaustufenübergreifende Schlüsselkompetenzen (ganz rechts) oder als Niveaustufen zugeordnete Kompetenzen (mittlere Spalte). Darstellung: Werner Sabisch, DIE/PB*

Die Zuordnung hat freilich jede Weiterbildungseinrichtung selbst zu leisten, wobei eine Vergleichbarkeit und Bewertbarkeit der Abschlüsse untereinander gewährleistet sein muss. Die Arbeitsgruppe DQR hat hier erste Vorschläge für die Zuordnung zertifizierter Weiterbildungskompetenzen erarbeitet; beispielhaft werden in der Tabelle Zuordnungen der Niveaustufe sechs vorgestellt.
Mit der Zuordnung zertifizierter Weiterbildungskompetenzen überwiegend aus der beruflichen Weiterbildung, die zum formalen Bildungsbereich gehören, ist freilich der große Weiterbildungsbereich formalen aber nicht zertifizierten Lernens noch nicht erfasst. Hierzu zählen beispielsweise vielfältige Angebote der allgemeinen Weiterbildung (Sprachen, Gesundheitsbildung, Umweltbildung etc.), aber auch der politischen und kulturellen Bildung. Um diesen Bereich für einen nationalen Qualifikationsrahmen zu erschließen, bedarf es dezidierter Modellprojekte und Förderlinien, in denen beispielhaft Verfahren der Bewertung, Messung, Zuordnung und Einordnung von Weiterbildungskompetenzen erprobt werden.
Noch komplexer und differenzierter wird der Einbezug nicht formalen und informellen Lernens sein. Das Modellvorhaben »Offene Hochschule« (Universität Oldenburg 2009) beschäftigt sich intensiv mit der Thematik.

## Validierung nicht formalen und informellen Lernens

Einen nicht nur für den Weiterbildungsbereich sehr interessanten und wegweisenden Ansatz legt die EU mit ihren europäischen »Leitlinien für die Validierung nicht formalen und informellen Lernens« vor (Europäische Union 2009). Dieses Ergebnis eines mehrjährigen Diskussionsprozesses mit 20 europäischen Ländern will Gelerntes sichtbar machen, das auch außerhalb von Bildungseinrichtungen erworben wurde. So wird konstatiert, dass in den einzelnen Ländern gewaltige, ungenutzte Ressourcen an »unsichtbaren« Kenntnissen und Fertigkeiten vorhanden sind. Die Sichtbarmachung dieser individuellen Ressourcen kann aus Sicht der EU »für den Einzelnen, die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und die Länder insgesamt von großem wirtschaftlichen und sozialen Nutzen sein« (ebd., S. 19). Die Validierung nicht formalen und informellen Lernens ermöglicht dem Einzelnen eine Weiterführung seiner Lernlaufbahn auf der Grundlage seiner Lernergebnisse und seiner Kompetenzen, ohne dass Dauer und Ort eines bestimmten Lernprogramms dabei eine Rolle spielen. Und sie macht Qualifikationen einem breiteren Personenkreis zugänglich, »indem sie beispielsweise Berufserfahrung und Freiwilligenarbeit zertifiziert« (ebd., S. 35).
Der Validierungsansatz beinhaltet die »Hauptbotschaft …, dass die Validierung als integraler Bestandteil der nationalen Qualifikationssysteme betrachtet werden sollte« (ebd., S. 8). Damit könnte dieser europäische Validierungsansatz geeignet sein, auch die im Deutschen Qualifikationsrahmen angelegten Lücken in Bezug auf die systematische Einbeziehung des Weiterbildungsbereichs einerseits und des nicht formalen und informellen Lernen andererseits zu überwinden.
Die neuerliche Einsetzung eines Workshops der Weiterbildungsakteure zu diesem Thema durch das BMBF berechtigt zu der Hoffnung, diese Arbeitsansätze auch in den DQR aufnehmen zu können.

**Literatur**

Arbeitsgruppe DQR (2009): Stellungnahme der Weiterbildung zum Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). URL: www.bildungsverband.info/stellungnahme_dqr_weiterbildung1.pdf

Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2009): Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) für lebenslanges Lernen (2009). Bonn/Berlin

Deutscher Bildungsrat (1970): Strukturplan für das Bildungswesen. Stuttgart

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung DIE (2008): Trends der Weiterbildung. DIE-Trendanalyse 2008. Bielefeld

Europäische Union, Amt für Veröffentlichungen (2009): Europäische Leitlinien für die Validierung nicht formalen und informellen Lernens. Brüssel

Europäisches Parlament/Europäischer Rate (2005): Empfehlung zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Brüssel. URL: http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/keyrec_de.pdf (Stand: 31.05.2010)

Europäisches Parlament/Europäischer Rat (2008): Empfehlung zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) für lebenslanges Lernen. URL: http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:111:0001:0007:DE:PDF (Stand: 31.05.2010)

Universität Oldenburg (2009): Auftaktworkshop »Offene Hochschule« (Manuskripte). Oldenburg

***Abstract***
*Wie können die Leistungen des Weiterbildungsbereichs besser als bisher in den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) einfließen? Aus einer trägerübergreifenden Arbeitsgruppe präsentiert der Autor konkrete Vorschläge: Schlüsselkompetenzen sollen niveaustufenübergreifend abgebildet werden; in Weiterbildung erworbene formale Qualifikationen können Niveaustufen zugeordnet werden (hier exemplarisch vollzogen für Niveau 6). Für die Einbeziehung non-formaler und informeller Weiterbildungskompetenzen verweist der Autor auf das Potenzial der EU-Leitlinie zur Validierung nicht formalen und informellen Lernens.*

Werner Sabisch ist Geschäftsführer der Volkshochschule und Musikschule Wilhelmshaven gGmbH und Leiter der Arbeitsgruppe DQR der Weiterbildungsakteure.
Kontakt: Werner.Sabisch@vhs-whv.de